

DIE STRANDSIRENE

Von André von Foelkersam



Wenn ich, im rotbeige gemusterten Badedreß,
tiefer Rückenausschnitt, am linken Fuß eine Spange,
und in Sandalen aus Haifischhaut,
brauner als eine exotische Häuptlingsbraut
auf der Strandpromenade mich zeige,
kriegt jeder Strandkorb Schneckenaugen, jeder Mann einen roten
Kopf,
und die nadelspitzen Blicke der Frauen prickeln,
kleine vergiftete Pfeile,
auf meinem klassischen Rücken –
himmlische Vibrationsmassage.
Ich finde das zum Entzücken.
Sie wittern in mir einen Vamp, ein gefährliches Ungetüm,
sie legen mit eifersüchtigem Ungestüm,
mit Besitzergebärden die Arme um ihre Herren.

Wassersport?
Davon halte ich nichts.
Vom Wasser wird nur das Kostüm ramponiert,
Nerven und Wimpern ruiniert und lädiert
Und das göttliche Braunolin meiner Haut. . .
In Ostende traf ich einen Gefrierfleischmagnaten.
In Westerland war ich mit einem Inder verlobt.
Seinetwegen las ich Tagore und ähnlichen mystischen Kram.
Er war gerührt, der Alte, wenn ich zum Lunch
mit so'nem Schmöker kam.
Ob ich heute zum Dancing geh'?
Ins Palace.
Der Tennischampion tanzt wie ein Gott.
Aber Kommerzienrätchen hat einen faaabelhaften Wagen. . .
und ist manchmal so lyrisch –

Am Nachmittag treff' ich ihn,
am Arm ein Rhinoceros mit Lorgnon und Straußfederhut.
Er guckt in die Luft. Na, ich versteh'. Also gut.
Ich werd' es verschmerzen.
Es regnet. Ich habe Migräne im Herzen.
Ich zieh' meinen raffiniertesten Badedreß an und stürz' mich,
bei Mondschein,
von der Klippe ins Meer.
Sensation!

Der Tennischampion, wollcn wir wetten,
würde mich retten.
Dann wär' ich gemacht:
Film. Heiratsanträge. Interviews. Photos. Reporter. . .
Mir scheint, ich werde romantisch.
Das macht der Regen.
Ich sollte vielleicht den Schauplatz verlegen –
Brioni? St. Sebastian? Biarritz?
Ewiger Wechsel, meine Damen, das ist der Witz.



Zeichnungen von
Kurt Glombig